

ENRW ONLINE-GEWINNSPIEL

Die Gewinnspielfrage lautet:

Welche russische Spezialität ist bei Kunden des BENZ-Marktes äußerst beliebt?

- a) russische Backwaren
- b) Wodka
- c) gezuckerte Kondensmilch

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir

1. Preis: Gutschein für ein Wochenende im Schlaf-Fass für zwei Personen auf dem Campingplatz Hegne im Wert von über 170 Euro



2. Preis: Geschenkkorb mit Lebensmitteln des BENZ-MARKT im Wert von 100 Euro



3. - 5. Preis: Gutschein über eine Käsefondue-Mischung für jeweils vier Personen von Käse-Caduff im Wert von rund 40 Euro (einzulösen im Käsefachgeschäft, Hauptstraße 44, Rottweil)



6. - 7. Preis: Gutschein für den Escape Room Rottweil im Wert von 24 Euro



8. - 12. Preis: Waschkarte im Wert von 20 Euro für die Autowaschwelt in Zimmern o. R.



Unser Gewinnspiel zur aktuellen HIERBLEIBER-Ausgabe finden Sie auf unserer Website:

www.hierbleiber.de/gewinnspiel

Einfach bis spätestens

Freitag, 12. November 2021

die richtige Antwort anklicken, das Adressformular ausfüllen und auf „Senden“ drücken.

Viel Glück wünscht Ihre HIERBLEIBER-Redaktion

Die nächste Ausgabe des HIERBLEIBER erscheint im Januar 2022 Jetzt kostenlos abonnieren! Mehr Infos unter: www.hierbleiber.de

HIERBLEIBER

UNTER STROM

GEBLÄSE / Auch Autos wollen Haare schön
KÜHLHALLE / Alle wollen kühlen Käse
OUTDOOR / Abends wollen Camper duschen

www.hierbleiber.de





LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

das Stromnetz der ENRW befindet sich rund um Rottweil, Zimmern und Deißlingen. Es umfasst mehrere Spannungsebenen und eine Gesamtlänge von mehr als 1.000 Kilometern.

Davon sind rund 200 Kilometer Freileitungen und rund 800 Kilometer Kabelleitungen, die unterirdisch verlegt sind. Pro Jahr verlegen meine Kollegen durchschnittlich rund 44 Kilometer Stromkabel. Auch das Team der Netzleitstelle ist 24/7 im Einsatz, um die örtlichen Stromnetze zu überwachen und bei Bedarf unsere Monteure mit Reparatur- oder Prüfaufträgen zu den jeweiligen Netzpunkten zu schicken.

In Sachen Strom betreuen wir nicht nur die Netze, sondern vertreiben auch Strom. Es ist auch für uns immer wieder erstaunlich, was in der Region und darüber hinaus mit unserem Strom so alles passiert. In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen deshalb einige unserer zahlreichen Stromkunden vor. Den von uns verkauften Strom kann man natürlich in ganz Deutschland erwerben. Bestes Beispiel ist Matthias Kunz, der mit unserem Öko-Strom den Campingplatz Allensbach-Hegne am Bodensee betreibt (siehe S. 14).

Als örtlicher Energieversorger und kommunales Unternehmen kommen unsere Gewinne der Region zu Gute. Wir unterstützen zahlreiche Projekte und Institutionen aus den Bereichen Kultur, Sport, Umwelt und Soziales. Aktuelles Beispiel: der Kinderschutzbund Rottweil.

Zufällig ausgewählt hatten sich rund 1.250 unserer Kunden an einer Kundenumfrage des TÜV-Süd beteiligt. Damit wurde die erforderliche Anzahl von 700 Teilnehmern deutlich erreicht. Im Namen unseres Geschäftsführers Christoph Ranzinger bedanken wir uns herzlich für die rege Beteiligung. Als Anreiz für die Kunden, sich an der Umfrage zu beteiligen, hatten wir angekündigt, für jede Antwort zwei Euro an den Kinderschutzbund Rottweil zu spenden. Somit kam ein Betrag in Höhe von 2.500 Euro zusammen.



Der Kinderschutzbund bietet Beratungsangebote für Familien, Familienpaten, Begleitung von Trennungskindern, betreute Spielgruppen, einen Kinderkleiderladen, ein Spiel-Café oder Babysitterkurse an. Durch die Pandemie hat sich der Bedarf an Unterstützungsangeboten speziell für Kinder nochmals erhöht. Um hier zu helfen, überreichte Christoph Ranzinger einen Scheck an die Vorsitzende des Kinderschutzbundes Rottweil, Gudrun Spreter.

Was die Ergebnisse der Kundenumfrage angeht, können sich diese sehen lassen: Unser Kundenservice hat sich gegenüber der Umfrage im Jahr 2019 verbessert, was zeigt, dass die jährliche Zertifizierung durch den TÜV Süd uns voranbringt.

Nun wünsche ich Ihnen ein elektrisierendes Lesevergnügen. Falls Sie sich auch für den ENRW-Strom von uns als Ihrem regionalen Anbieter interessieren: Ein Anruf bei unserer kostenlosen Hotline genügt: 0800 0472 222.

Ihr Jochen Schicht
Abteilungsleiter Kommunikation und Marketing
Energieversorgung Rottweil

P.S.: Interesse an einem kostenlosen Abo? Einfach melden: hierbleiber@enrw.de oder 0741/472-107

Impressum

Verantwortlich: Dr. Jochen Schicht (V.i.S.d.P.)
Kontakt zur Redaktion: ENRW Energieversorgung Rottweil GmbH & Co. KG
Abteilung Kommunikation und Marketing
In der Au 5, 78628 Rottweil
hierbleiber@enrw.de

Erscheinungsweise: 4 x jährlich
Abonnement: unter www.hierbleiber.de
Texte: Dr. Jochen Schicht,
Melissa Schenk S. 10/11, S. 14/15, S. 20, S. 22-24
Gestaltung: Daniela Ivandikov

Druck: jetoprint GmbH, 78048 VS-Villingen
Papier: gedruckt auf 100% Recycling-Papier
Auflage: 40.000 Exemplare
Foto-Nachweise: Bildrechte alle bei der ENRW oder direkt an den Fotos vermerkt.
Fotograf ENRW-Fotos: Nico Pudimat (www.nicopudimat.de)
Außer: S. 22: Dennis Pchaik (SchwarzARTtor)
S. 22: Bild von Shutterstock (Frau am Telefon)

Auch Du kannst zeigen, dass Du ein **HIERBLEIBER** bist!

Handball-Europameister 2016, Bronze-Medaillen-Gewinner bei den Olympischen Spielen 2016, langjähriger Bundesliga-Spieler des HBW Balingen-Weilstetten und des TBV Lemgo – Martin Strobel aus Rottweil-Hausen war ein weltweit bekannter Handball-Profi, bevor er im Sommer 2020 seine aktive Karriere beendete. Mit seiner Familie lebt der ehemalige Profi-Sportler seit 2016 in der HIERBLEIBER-Region.

Mit seinen Eigenschaften „erfolgreich“, „aus der Region“, „Teamplayer“, „sympathisch“, „bodenständig“ und „voller Energie“ passt Martin Strobel hervorragend zur ENRW, die als regionaler Energieversorger über 40.000 Kunden zuverlässig und klimaschonend mit Strom, Erdgas, Trinkwasser sowie Wärme versorgt und vor Ort zahlreiche Energiedienstleistungen anbietet. Nicht zu vergessen die Abwasserentsorgung sowie den Betrieb von aquasol und Freibad Rottweil.

Als Markenbotschafter ist es für Martin Strobel selbstverständlich, sich als „HIERBLEIBER“ zu zeigen. Verkörpert er doch den HIERBLEIBER schlechthin: Jemand, der seine Heimat in der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg liebt. Den es nicht wegzieht. Der gerne auf diesem Fleckchen Erde lebt.

Für acht Euro bei kostenlosem Versand findest Du das T-Shirt in verschiedenen Damen- und Herrengrößen in unserem **Online-Shop** auf: www.hierbleiber.de
Sichere Dir also möglichst schnell dieses coole Shirt...



CHALLENGES
Kennst Du schon die Challenges „ENRW mit Martin Strobel gegen ENRW ohne Martin Strobel“?
Ob (Quietsche-)Entenjagd, Kegeln mit Kabeltrommeln oder Wetrutschen im aquasol – der Teambuilding-Experte mischt kräftig mit, wenn unsere Kolleginnen und Kollegen sich in allerlei ungewöhnlichen Disziplinen messen. Schaut doch mal rein auf Facebook oder Instagram...

ENRW Rottweil
 enrw_rottweil



ENRW-STROM FÜR...

AUTOWASCHWELT

Zimmern



Die Drei von der Waschwelt:
Robin, Sven und Philipp Konzelmann.

4

HIERBLEIBER

Die Deutschen und ihr Auto... trotz Umweltschutz, Klimadebatte, täglichen Staus und Parkplatznot rangiert das Vehikel in der Gunst der Bundesbürger immer noch weit oben. Über 48 Millionen zugelassene Personenkraftwagen bevölkern 2021 die Straßen zwischen Hamburg und München, Köln und Berlin. Laut einer repräsentativen Umfrage der Deutschen Automobil Treuhand (DAT) aus dem Jahr 2020, freuen sich 55 Prozent der privaten Halter von Personenkraftwagen allein schon, wenn sie das eigene Auto anschauen. Logisch, dass dieses sauber sein und glänzen muss. Der Wunsch nach einem gereinigten Fahrzeug beschert der Autowaschbranche jährlich rund 235 Millionen maschinelle Autowäschen und einen Umsatz von rund 1,5 Milliarden Euro. In Ballungsräumen geht der Trend zu mehrstöckigen Indoor-Waschhallen...

Auch Philipp und Annika Konzelmann, die in Zimmern mit dem Strom der ENRW eine Waschstraße betreiben, können über mangelnde Kundschaft nicht klagen: im Durchschnitt werden pro Tag 140 Autos durch die Anlage geschleust, welche der gelernte Kfz-Mechaniker zusammen mit seiner Frau seit 2015 führt: „Wir beobachten, dass nahezu jede Familie zwei, drei oder sogar vier Fahrzeuge besitzt.“ Immerhin sind im ländlich geprägten Landkreis Rottweil knapp 94.000 PKW zugelassen bei einer Einwohnerzahl von rund 140.000: „Vielen fehlt einfach die Zeit, die Autos zu reinigen, zumal private Schaumwäschen nur bei entsprechenden Entsorgungsmöglichkeiten vom Gesetzgeber erlaubt sind.“

Da reinigt es sich in der Waschstraße definitiv umweltfreundlicher: „Laut Gesetzgeber müssen wir dafür sorgen, dass 95 Prozent des Waschwassers wieder aufbereitet werden.“ Aus diesem Grund befindet sich unter der Waschstraße eine kleine Kläranlage mit einer biologischen Reinigungsstufe, sprich: Bakterien fressen die Tenside im verschmutzten Wasser und sorgen so für dessen Reinigung.

Fährt ein Auto nicht auch im dreckigen Zustand? Schon, meint der 36-jährige Familienvater, „aber Fahrzeugpflege gehört zur Wartung und erhöht Lebensdauer und Wiederverkaufswert.“ Vogelkot oder Streusalz beispielsweise zerstören den Lack, Drecknester unter dem Auto beschleunigen den Rostbefall.

Im Unterschied zu sogenannten „Waschportalen“ etwa bei Tankstellen kann der Kunde während des gesamten Besuchs der Waschstraße im Auto sitzen bleiben und muss nur zu Beginn Geldbeutel oder Bankkarte zücken. Je nach Wahl des Programms werden zwischen acht und 15 Euro fällig. Egal, ob Standard oder Politur, Felgenreinigung und Konservierung – die Vorwäsche übernimmt der Chef selbst oder seine Brüder Sven und Robin. Geputzt werden die Stellen, welche die Maschinen in der Waschstraße nicht erreichen. Konzelmann bietet auch Spezialwäschen für innen und außen an, die speziell von Autohäusern und Gebrauchtwagenhändlern stark nachgefragt werden.

Hauptgeschäftstage sind Freitag und Samstag. Der Kundenstamm ist komplett durchmischt: „Es kommen selbst Besitzer von Autos mit einem Marktwert von 300.000 Euro aufwärts. Die haben halt auch keine Zeit zum Auto putzen.“ Je nach Wetter und Jahreszeit sind die für Kunden kostenlosen acht Staubsauger neben der Waschstraße stark frequentiert.

Die minutenlange Fahrt durch die Waschstraße selbst mit ihren bunten Bürstrollen kann entspannend sein, muss es aber nicht: „Manche Kunden genießen die Wäsche bei lauter Musik, andere fühlen sich etwas unsicher. Man sitzt im Auto ohne laufenden Motor, ohne eingelegten Gang und ohne Handbremse und bewegt sich auf den Schienen fort.“ Ganz selten kommt es zu einer Kurzschlussreaktion: instinktiv werden Gang oder „P“ für „Parken“ eingelegt. „Dann bleibt das Fahrzeug stehen und das nächste Boxt dagegen.“ Manchmal springt der ein oder andere Motor nicht mehr an. Der Waschstraßen-Betreiber kann dann nur verzögert reagieren: „Durch den Wasserdampf und die Bürsten würde eine Kameraüberwachung nicht funktionieren. Wir haben somit keine Einsicht in die Anlage. Aber die meisten Kunden machen alles richtig.“

Ohne Strom wäre die Anlage nicht zu betreiben. Die größten Stromfresser befinden sich am Ende der Waschstraße. Was der Föhn für die Frisur sind die Gebläse für die Autoreinigung. Denn wie schon oben geschrieben: für viele Deutsche ist ihr PKW deutlich mehr als ein Fortbewegungsmittel – das Auge ist mit...

HIERBLEIBER

5

„Hier sind wir die Russen und in Russland waren wir die Deutschen.“ Die Geschichte der Russlanddeutschen hat Irina Benz geprägt. Sie erzählt viel vom Leid und vom Unrecht, das ihre Familie erdulden musste. Aber auch vom Zusammenhalt zwischen Russlanddeutschen, die ein gemeinsames Schicksal eint. Irina, geboren 1965, wuchs während der 1970er Jahre im Kaukasus auf. Ihren Opa kannte sie nicht. Dieser kam während des Zweiten Weltkriegs allein wegen seines Vornamens „David“ ins KZ Litzmannstadt und musste beweisen, dass er von Deutschen abstammte.

Nach dem Zweiten Weltkrieg blieb er in Deutschland, um als Dolmetscher zu arbeiten. Damit war eine Rückkehr nach Russland unmöglich. Irinas Mutter stand wegen ihres Vaters unter ständiger Beobachtung der sowjetischen Sicherheitsdienste. 44 Jahre waren Vater und Tochter getrennt, bevor es David Stoll 1985 gelang, heimlich als Tourist nach Jalta auf die Halbinsel Krim zu reisen, um seine Familie zumindest kurz zu sehen: „Wie kann die Politik einem Menschen so viel Leid zufügen?“ fragt sich Irina bis heute.

1989 nach Öffnung des Eisernen Vorhangs gelang ihr die Übersiedlung nach Deutschland. Doch leider war Opa David ohne ihr Wissen bereits im Januar 1989 verstorben. Sie landete in einem Übergangwohnheim in Isny. Dort lernte sie 1990 ihren späteren Mann Jakob Benz kennen, der gerade aus Russland angekommen war und in Spai-chingen lebte. Sein Vater Leo Benz hatte stets die Familie eingeschworen, „zurück in unsere Heimat Deutschland zu gehen.“ Nun war auch er in dem Land, das er bislang nur aus Erzählungen kannte.

Jakob und Irina heirateten, ließen sich in Geisingen nieder und bauten ein Haus. 1999 wagten sie den Schritt in die Selbständigkeit. Um über Eigenkapital zu verfügen, veräußerten sie ihr Haus wieder und eröffneten in einem ehemaligen REWE-Markt in Immen-dingen das erste Geschäft mit osteuropäischen Produkten. Das Angebot kam an. Russlanddeutsche und Gastarbeiter aus der ganzen Region fanden bei der Familie Benz den Geschmack ihrer Kindheit.

Bis heute besuchen aber bei weitem nicht nur ältere Menschen den Lebensmittelmarkt: „Ich bin ja in Deutschland geboren, aber meine Geschwister und ich sind immer noch mit diesen Gerichten und Rezepten aufgewachsen. Meine Oma hat uns oft bekocht“, erzählt Irinas und Jakobs 30-jährige Tochter Anna. So wie ihr geht es vielen jungen Deutschen mit osteuropäischen Wurzeln.

2001 verlagerte die Familie Benz ihren Markt in die Rottweiler Königstraße.

Auch hier bildete sich schnell ein zufriedener Kundenstamm. Für Irina liegt das Erfolgsrezept auf der Hand: „Wir sind kein anonymer Supermarkt, sondern vermitteln immer noch dieses ‚Tante-Emma‘-Gefühl.“ Jedem Kunden werde zugehört und auch Sonderwünsche seien willkommen. Nicht ohne Grund sind alle Angestellten russischsprachig: „Sie müssen natürlich die Produkte kennen.“ Darüber hinaus stehe gute Qualität über allem: „Ich verkaufe nur das, was ich auch meinen Kindern geben würde!“ Die Produkte stammen aus dem gesamten ehemaligen Ostblock, beispielsweise aus Ungarn, Bulgarien, Polen, Moldawien, Tschechien oder Litauen. Natürlich bezieht die Familie Benz aber auch Waren aus Deutschland und der Region: „Beispielsweise Brot, Eier, Obst, Gemüse oder Fleisch.“

In Zusammenarbeit mit dem russlanddeutschen Investor und Bauunternehmer Alexander Ibach aus Rottweil entstand dann 2013 „auf der grünen Wiese“ an der Schramberger Straße der bis heute bestehende und knapp 800 Quadratmeter große neue Lebensmittelmarkt. Irina lobt noch heute das gute Miteinander mit Ibach: „Typisch für eine ethnische Minderheit halten Russlanddeutsche zusammen. Diesen Zusammenhalt haben wir quasi mit der Muttermilch aufgesogen.“

Bei Familie Benz kommen viele Nationalitäten auf Ihre Kosten. So finden beispielsweise Rumänen ihre Wurst mit Knoblauch und Pfeffer oder eingelegten Paprika. Asiaten kommen wegen Glasnudeln, Italiener wegen Meeresfrüchten und der Fischtheke. Türken decken sich mit Sonnenblumenkernen und Tee ein. Russischsprachige Kunden finden auf einer zwölf Meter langen Auslage russische Bonbons jeglicher Form und Couleur, außerdem russische Namenstassen oder Zubehör für ihr liebstes Hobby: dem Saunieren. Beliebt über viele Ländergrenzen des Ostens hinweg: gezuckerte Kondensmilch – das „Nutella“ des ehemaligen Ostblocks – sowie eingelegte Tomaten und Gurken – ohne Essig, dafür mit Salz, Knoblauch und Dill. „Bei Euch finden wir Sachen, die es sonst nirgends in der Region gibt“ – diesen Satz hört Familie Benz häufig.

Längst haben auch die Rottweiler den Markt für sich entdeckt: „Es hat ein wenig gedauert, aber mittlerweile nach 20 Jahren kommen auch viele Kunden, die von hier stammen.“ Ein großes Lob gibt es für die zuständigen Behörden: „Egal ob Stadtverwaltung oder Gesundheitsamt – wir fühlen uns sehr gut betreut.“ Selbstverständlich auch vom regionalen Energieversorger: gekühlt und beleuchtet wird natürlich mit dem Strom der ENRW.

ENRW-STROM FÜR... BENZ-MARKT

russische Lebensmittel und osteuropäische Spezialitäten



Irina Benz mit ihren Kindern Jakob und Anna im Lebensmittelmarkt.

ENRW-STROM FÜR... HAUSER.REISEN

Vor den Toren Rottweils kümmert sich einer der größten Reiseveranstalter Baden-Württembergs um die schönsten Wochen des Jahres. Um über 45.000 Kunden jährlich einen unvergesslichen Urlaub zu ermöglichen, glühen bei der hauser.reisen GmbH auf dem Berner Feld nahezu täglich die Tastaturen, Telefondrähte und Handyakkus – versorgt mit dem Strom der ENRW. 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind im Einsatz und das in ganz unterschiedlichen Arbeitsfeldern. Hauser setzt traditionell auf Busreisen sowie Bus-Flug-Kombinationen. Aus diesem Grund sind 13 der 16 hochmodernen und umweltschonenden Premium-Busse in ganz Europa verteilt. Das Konzept ist bewährt und ausgeklügelt: „Wir sammeln unsere Gäste auf dem Weg zu den Flughäfen in Stuttgart oder Frankfurt an bestimmten Orten ein, bringen sie zum Flughafen und nach dem Flug stehen unsere Busse samt Reisetem in dem jeweiligen Land bereit“, erklärt Stefan Beck, technischer Leiter.

Ganz oben in der Beliebtheitskala rangieren Italien, Spanien/Portugal und Skandinavien. Die Organisation einer Reise benötigt einen sehr langen Vorlauf: „Derzeit sind die Kolleginnen und Kollegen vom Produktmanagement an den Reisen für den Herbst 2022.“ Die rund zehn gelernten Tourismuskaufler ordern Zimmerkontingente in ausgesuchten Hotels, optionieren Flüge oder Schiffspassagen und kümmern sich um ein ausgewogenes Programm, das möglichst viele Geschmäcker befriedigt und auch genügend Freizeit beinhaltet. Daneben geht es darum, neue Hotels und Schiffe zu testen, da hauser.reisen auch Kreuzfahrten anbietet: „Ganz wichtig ist bei der Planung einer Reise das Feedback unserer Gäste, die bereits bei einer ähnlichen Reise dabei waren.“ Eine besondere Herausforderung für die mehrsprachigen Produktmanager besteht in Zeiten von Corona darin, jeweils ein schlüssiges Hygienekonzept auszuarbeiten, von den ausländischen Partnern einzufordern und zu kontrollieren.

Der Marketing-Abteilung obliegt es dann, das Angebot mit bis zu 3.000 Reisen pro Jahr publik zu machen: „Unsere Hauptzielgruppe sind ‚Best-Ager‘ ab ungefähr 50 Jahren aufwärts. Aus diesem Grund genießen bei uns gedruckte Zeitungsannoncen immer noch eine große Bedeutung.“ Erscheine am Wochenende eine Anzeige stehe meistens am Montag darauf das Telefon bei den Verkaufsmitarbeitern selten eine Sekunde still: „Unsere Gäste lesen tatsächlich noch die gedruckte Zeitung und möchten sich telefonisch beraten lassen.“ Nichtsdestotrotz verfügt hauser.reisen natürlich über eine moderne Website mit Buchungstrecken.

Was die Busse anbelangt, macht das Unternehmen keine Kompromisse: „Unsere 5-Sterne-Busse werden nach drei Jahren ausgetauscht. Pannen im Ausland oder Materialanfälligkeiten sind somit nahezu ausgeschlossen. Darüber hinaus ist es uns natürlich sehr wichtig, mit abgas- und verbrauchsarmen Fahrzeugen die Länder zu bereisen.“ Auch in den Bussen werden Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein großgeschrieben: „Wir nutzen Mehrwegverpackungen aus nachwachsenden Rohstoffen und setzen auf Pfandsysteme.“

In einem festgelegten Turnus kehren die Busse nach Rottweil zurück, um dort gewartet und gereinigt zu werden.

Nicht nur die Hauser-Busse sind auf nahezu ganz Europa verteilt, auch das jeweilige Team mit Fahrer und Stewardess für den Bordservice verbringt gut und gerne sechs Monate im Ausland: „Oft sind es Ehepaare mittleren Alters, die ein solches Leben lieben.“

Die Corona-Pandemie hat die Reisebranche hart getroffen, wobei hauser.reisen noch vergleichsweise glimpflich durch die Krise kam: „Wir sind mit einem blauen Auge durchgerutscht!“ Man habe nicht nur frühzeitig auf die gestiegene Nachfrage nach Reisezielen innerhalb Deutschlands reagiert, sondern auch als erstes Reiseunternehmen Deutschlands ein zertifiziertes Hygienekonzept entwickelt: „Wir haben zusätzlich hier bei uns im Busdepot ein öffentliches Test- und Impfzentrum eingerichtet, das natürlich auch von unseren Reisegästen und Mitarbeitern genutzt wurde.“ Reisende ohne Impfschutz mussten sich auch unterwegs täglich testen lassen. „Mittlerweile kommen wir um eine 2G-Regelung nicht umhin. Im Ausland ändern sich die Bedingungen fürs Reisen zu schnell. Darüber hinaus bestehen massive Einschränkungen für nicht geimpfte Reisegäste, sodass wir die Durchführung von Reiseverläufen mit Gästen ohne Impfschutz schlicht nicht mehr gewährleisten können.“

Eine Änderung des Reiseverhaltens aufgrund von Corona sieht Stefan Beck definitiv nicht, im Gegenteil: „Ab 2022, spätestens ab 2023 werden wir wieder ein normales oder sogar erhöhtes Buchungsverhalten haben. Der einzige Unterschied besteht darin, dass kurzfristiger gebucht wird und nicht wie früher sechs bis zwölf Monate im Voraus. Die Leute haben aber nach dieser Lockdown-Erfahrung Fernweh. Sie wollen fremde Länder bereisen und neue Kulturen kennenlernen!“ Kein Wunder, immerhin geht es um nichts Geringeres als die schönsten Wochen des Jahres...



Stefan Beck, technischer Leiter, in einem der Premium-Busse von hauser.reisen.

ENRW-STROM FÜR... KÄSE-CADUFF



Umgeben von Käse und Milchprodukten: Geschäftsführer Volkmar Caduff inmitten der firmeneigenen Kühlhalle. Hier herrschen konstant zwischen drei und vier Grad Celsius.

Das ist doch alles Käse! Nein, alles bestimmt nicht. Wie der Name schon erahnen lässt, dreht sich bei der Firma Käse-Caduff natürlich vieles um das Milcherzeugnis, aber nicht nur. Kurz gesagt vertreibt der Fachgroßhändler alles aus Milch. Angefangen bei H- und Frischmilch, über Joghurt, Butter und selbstverständlich allerlei Käsesorten befinden sich im Sortiment. Sogar laktosefreie und vegane Milchalternativen liefert Käse-Caduff aus. Wobei Geschäftsführer und Käsesommelier Volkmar Caduff letztere auch etwas kritisch sieht: „Im veganen Käse sind mir zu viele Zusatzstoffe drin.“

Gemeinsam mit seinem Vater Gunther führt Volkmar Caduff die Geschäfte des Traditionsunternehmens bereits in vierter Generation. Die Anfänge der Firma Käse-Caduff reichen ins Jahr 1938 zurück, als Volkmar Caduffs Großvater den Großhandel in Rottweil aufbaute. Das Warensortiment war damals noch recht spärlich und bestand lediglich aus Margarine und Käse. In den folgenden Jahren wuchs das Unternehmen zunehmend und übernahm weitere Großhandelsbetriebe. Mittlerweile beschäftigt die Firma 38 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Rottweil. Ab 1976 war das Unternehmen in der Durschstraße ansässig, bis es 2001 seine neue Heimat auf dem Berner Feld in Rottweil fand. Dort befindet sich auch eine 1.500 Quadratmeter große Kühlhalle. Sommer wie Winter herrscht dort eine nahezu konstante Temperatur zwischen drei und vier Grad Celsius. Rund um die Uhr werden rund 5.000 Artikel gekühlt. Ohne Strom geht also nichts. „Für die Kühlung brauchen wir ganz klar am meisten Strom“, stellt Volkmar Caduff fest.

Sogar nachts und in den frühen Morgenstunden erreichen die Firma Lieferungen. Möglich macht das eine gekühlte Warenannahme-Schleuse. Die Lieferanten öffnen die Tür per Code und bestücken diese mit den bestellten Produkten. Morgens kommissionieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Ware und bereiten sie für die Auslieferung vor. Vom Standort in Rottweil liefern Kühl-LKWs ab ein Uhr nachts die Ware in ganz Baden-Württemberg aus. Ein reines Auslieferungslager befindet sich in Memmingerberg, von wo aus das bayrische Allgäu beliefert wird. Bis zu 25 Abladestellen,

darunter Hotels, Restaurants, Kliniken, Schulen und Metzgereien fahren die 13 im Käsedesign gestalteten Transporter und LKWs täglich an.

Dass der bekennende Weichkäse-Liebhaber Volkmar Caduff bei der Kühlung auf nachhaltigen Strom der ENRW setzt, ist eine bewusste Entscheidung. „Die Abgaben und Steuern sind ja bei allen gleich“, begründet der 52-Jährige. Ihm komme es vielmehr auf „kurze Reaktionszeiten durch kurze Wege“ und den persönlichen Kontakt an. Schnelligkeit ist vor allem bei einem Stromausfall gefragt. Denn Caduffs Produkte halten maximal zwei Tage ohne funktionierende Kühlung durch. Danach wird es kritisch für die Haltbarkeit.

Glücklicherweise blieb das Unternehmen bislang von längeren Stromausfällen verschont. Von einer benachbarten Firma weiß der 52-Jährige, dass einmal ein PKW dort einen Stromausfall verursacht hat: „Das Auto ist gegen einen Stromkasten gefahren.“ Der Schaden konnte dank des raschen Anrückens der ENRW-Monture jedoch zügig behoben werden: „Da machen sich die kurzen Wege bezahlt.“ Außerdem schätzt er das regionale Engagement des Energieversorgers: „Ohne die ENRW gäbe es kein Hallenbad und kein Freibad für mich.“

Durch ein Käsefachgeschäft mitten in der Rottweiler Innenstadt leistet sein Unternehmen ebenfalls einen Beitrag für das Leben vor Ort. Dort erhalten Kundinnen und Kunden neben einer fachlichen Beratung auch Sorten aus Urlaubsregionen wie Frankreich, Österreich oder Dänemark. Zum Jahresende jedoch beobachtet der Geschäftsführer alljährlich einen bedauerlichen Trend: „Der Zeitraum für den Absatz an Raclette-Käse wird immer kleiner und fokussiert sich zunehmend auf Weihnachten und Silvester. Obwohl man das ganze Jahr Raclette essen kann.“ Denn auch im Sommer ließen sich auf Terrasse oder Balkon schöne Raclette- oder Fondue-Abende machen. Nicht zu vergessen: im Freien verflüchtigt sich der kräftig-würzige Duft des Raclette-Käses schneller.

ENRW-STROM FÜR... FIRMA ROLEIT

Rammschutz-Profi: Michael Ruderisch installiert mit seinen Jungs Leitplanken und Poller.



Rudi, Puma, REWE, airbus, Edeka – Michael Ruderisch hat sie alle als Kunden. Von Zimmern aus schickt er seine zehn Jungs hinaus in die Republik, auf Montage, um für die ganz Großen tätig zu sein. Woche für Woche. 45.000 Euro Übernachtungskosten pro Jahr. Nur die Wochenenden sind für Ruderisch tabu: „Da sollen die Jungs daheim bei ihren Familien sein. Nur im Notfall machen wir da eine Ausnahme.“ Manchmal geht es auch ins Ausland: „Für Lidl waren wir schon in England und Portugal.“

Nicht selten setzt sich der 53-Jährige selbst ins Auto, besucht die Baustellen und packt mit an. 70.000 Kilometer reißt er jährlich runter. Oft absolviert er eine Sieben-Tage-Woche. Die Kunden schätzen seinen enormen Einsatz. Und das ohne großen Konzern im Rücken: „Ich bin Einzelkämpfer!“ Zwar sagt seine Mutter immer wieder: „Mach langsam, Michal!“ Aber der Laden brummt: „Das aktuelle Jahr wird das Beste ever.“

Michael Ruderisch ist „Rammschutz“-Spezialist. Die deutsche Sprache hält einen ausgesprochen schönen Titel für ihn bereit: „Schutzplankenmontagefachmann“. Staatlich geprüft und alle drei Jahre zu erneuern. Stahlschutzplanken und Stahlrohrpoller. Ruderisch und seine Jungs montieren Stahl, viel Stahl, um zu verhindern, dass Schäden durch Fahrzeuge entstehen. Beispiel eins: amazon baut ein neues Paketverteilzentrum in Oerlenbach. Damit die Elektro-Sprinter nicht gegen die E-Ladesäulen fahren, wird die Firma Roleit beauftragt, 890 Poller auf dem Gelände zu setzen. Beispiel zwei: Edeka baut in Oberhausen eine Kältehalle mit einer Durchschnittstemperatur von minus 25 Grad. Die Ein- und Ausfahrtstore dürfen nicht kaputt gehen. Die Firma Roleit setzt Schutzplanken.

Seit 30 Jahren führt Ruderisch die Firma, welche sein Papa Erhard Anfang der 1970er aufgebaut hatte. Ganz früh schon kam der Sohn mit dem Planken-Geschäft in Berührung: „Fast jede Schulferien war ich mit ihm auf Kundenbesuch.“ Der Rammschutz-Markt ist hart umkämpft, aber Roleit hat sich einen Namen gemacht: „Viele Mitbewerber setzen auf den Bereich Straßensicherung. Ersetzen kaputte Leitplanken oder installieren neue im Zuge von Straßensanierungen. Auftraggeber sind staatliche Stellen. Machen wir auch. Deshalb muss ich Schutzplankenmontagefachmann sein. Aber unser Schwerpunkt liegt eher auf der Absicherung von industriellen Anlagen.“

Die Arbeit an den Autobahnen und Bundesstraßen ist nicht ungefährlich. Kaputte Leitplanken müssen innerhalb von 24 Stunden repariert werden. Insgesamt gibt es weniger Schäden als früher: „Die Autos sind sicherer geworden, der Bordcomputer warnt oft rechtzeitig vor Fahrfehlern.“

Rammschutz bedeutet vor Ort harte körperliche Arbeit: „Eine Standard-Planke nach RAL-Norm ist 4,30 Meter lang und wiegt 43 Kilogramm. Da spürt man abends immer, was man gemacht hat.“ Für den Chef kommt dann die gesamte Planung dazu: „Angebote kalkulieren, Material rechtzeitig bestellen, Spedition beauftragen oder selbst transportieren, Hotels buchen, Aufträge nacheinander terminieren, dass die Jungs immer Arbeit haben, vor Ort nach dem Rechten schauen... mein Terminplan ist voll.“

Es läuft gerade so gut, dass Ruderisch und sein Büroteam bestehend aus Elenita Roming und Eric Trillse fast nicht mehr wissen, wohin mit den Anfragen: „Neulich war ich ein paar Tage in Bayreuth auf der Baustelle, da ein Mitarbeiter Urlaub hatte. Nach Rückkunft hatte ich über hundert Mails und den Schreibtisch voll.“ In der nächsten Nacht war an Schlaf nicht zu denken: „Um drei Uhr saß ich am Schreibtisch, um alles abzuarbeiten.“ Unternehmerschicksal.

Als „Hobby“ betreibt Ruderisch noch eine zweite Firma, die sich um die Montage von Solar-Freifeldanlagen kümmert. Auch die läuft gut.

Das Geheimnis des Erfolges? „Meine Stärke liegt im Organisieren und Improvisieren. Das hat man, oder man hat es nicht. Es wird mir manchmal selbst unheimlich, aber wenn es beispielsweise ein Problem auf der Baustelle gibt, habe ich so gut wie immer eine Idee, dass die Jungs weiterarbeiten können.“ Darüber hinaus hat sich der 53-Jährige alles selbst beigebracht. Er hat den LKW-Führerschein, kann ihn alleine beladen und mittlerweile seine Jungs notfalls bei allen Tätigkeiten unterstützen. Keine Frage, Michael Ruderisch steht unter Strom. Selbstverständlich nutzt er für seine Firma Strom der ENRW.

ENRW-STROM FÜR... CAMPINGPLATZ HEGNE

am Bodensee

Friedlich liegt der Bodensee da. Im Hintergrund die Insel Reichenau. Die Sonne glitzert auf der Wasseroberfläche. Zwei Schwäne ziehen elegant ihre Bahnen. „Jetzt habe ich endlich Urlaub“: Nicht selten hört Matthias Kunz, Geschäftsführer des Campingplatzes in Hegne, diesen Satz an der Schranke am Eingang. Sie ist für viele Camper zum Symbol für Entschleunigung und Erholung geworden.

Während die Camper nach Hegne kommen, um Ruhe zu finden, ist Matthias Kunz während der Saison von 15. März bis 15. Oktober ständig unter Strom. „Es gibt hier nichts, was es nicht gibt“, weiß Kunz aus seiner elfjährigen Campingplatz-Erfahrung. „Jeden Tag taucht ein Problem auf, das es zu lösen gilt.“ Der gelernte Einzelhandelskaufmann bezeichnet sich als „umtriebigen Typen“, der immer wieder Veränderungen sucht. So kam es auch, dass er nach Stationen in Berlin und Leinfeld-Echterdingen 2010 erst einen Campingplatz in Wangen-Öhningen und drei Jahre später schließlich den in Allensbach-Hegne pachtete.

Das Handy von Matthias Kunz klingelt während unseres Gesprächs mehrere Male. Kunz entschuldigt sich. Ein Mitarbeiter hat eine Frage an den Chef, der sieben Tage die Woche rund um die Uhr gefragt ist: Als Problemlöser, wenn er Streitereien zwischen Eheleuten schlichtet. Als Retter in der Not, wenn er erschöpfte Schwimmer mit dem Kanu aus ihrer misslichen Lage befreit oder ein abgetriebenes Tretboot mit dem Motorboot ans Ufer schleppt. Als Allrounder, wenn er in der Küche oder an der Bar aushilft oder wenn er bei Reparaturen selbst Hand anlegt. Im Hintergrund fallen auch „klassische“ Chef-Tätigkeiten an: die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter motivieren, Budgetpläne erstellen und Gespräche mit Banken führen. „We are one family“, betont Kunz. Auf sein 20-köpfiges Team kann er sich immer verlassen. Viele der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nächtigen sogar auf dem Platz, obwohl ihre Wohnungen teilweise nur wenige Kilometer vom Campingplatz entfernt liegen.

Auf dem kleinen Campingplatz am schwäbischen Meer prallen nicht selten Welten aufeinander. „Hier begegnen sich der junge Auszubildende mit Zelt und der Herr Doktor mit seinem 20-Meter-Wohnmobil“, weiß Kunz. Das Spannende daran: Beide müssen miteinander klarkommen. Denn spätestens in den Sanitäranlagen und beim Geschirr spülen können sie sich nicht aus dem Weg gehen. „Gemeinschaft funktioniert nur, wenn sich alle an die Regeln halten“, weiß der Campingplatz-Chef. Missachtungen der Platzordnung kommen vor allem bei der Einhaltung der Nachtruhe vor. Doch wer nachts Radau macht, reist postwendend ab. „Wenn in der Gruppe eine nicht-alkoholisierte Person dabei ist, packen sie noch in der Nacht ihre Sachen“, erklärt Kunz. Für die Einhaltung der Nachtruhe sorgt ein Sicherheitsdienst. Sollte eine Situation eskalieren, wird in absoluten Ausnahmefällen die Polizei hinzugezogen.

Die Campinggäste sind bunt gemischt: Jugendliche, junge Familien, Studenten, Rentner. „Unsere älteste Camperin ist 97 Jahre und kommt jedes Jahr mit ihrem Wohnwagen“, berichtet Kunz. Viele seiner Gäste kennt Kunz gut. Mit einem Camper, der bis zur Coronapandemie bis zu 15 Mal jährlich nach Hegne kam, verbindet Kunz mittlerweile eine enge Freundschaft.

Freiheit und aus dem Alltag entfliehen: Für den gut betuchten Vorstand einer Schweizer Firma ist Kunz' erster Campingplatz in Wangen-Öhningen zum Sinnbild für Befreiung geworden. Regelmäßig fuhr dieser dort am Wochenende mit einer Luxuskarosse vor, um Reißaus vor den neugierigen Reportern in seiner Heimat zu nehmen.

Arbeitet dort, wo andere Urlaub machen: Matthias Kunz auf „seinem“ Campingplatz in Hegne am Bodensee.

Sicher hätte er locker in den exquisitesten Luxushotels der Alpenrepublik absteigen können, aber „auf dem Campingplatz konnte er frei leben. Nicht jeder Schritt wurde von Kameras beobachtet. Er konnte Mensch sein“, berichtet Kunz.

Mit Camping verbindet man gemeinhin den Verzicht auf Luxus und das Leben im Zeichen des Minimalismus. Ein Blick auf den deutlich steigenden Strombedarf zeigt jedoch: Das war einmal. „Glamping“ heißt das Stichwort (zusammengesetzt aus Glamour und Camping), gehobenes Camping also. Viele Wohnmobile verfügen über zwei Klimaanlage, über elektrische Geräte und Heizlüfter. Eine warme Dusche am Morgen sollte ebenfalls drin sein und WLAN darf auch beim Campen nicht fehlen. Bei manch einem müssen sogar drei PC-Monitore mit in den Urlaub. Und auch die Camper mit Zelt rücken mittlerweile mit Kühlschrank, Musikbox und Heizer an. Das alles will mit Strom versorgt werden. „Ein Stromausfall wäre für uns ein Super-GAU“, prophezeit Kunz. Ausgerechnet in den Sommerferien war der Campingplatz aufgrund von Arbeiten am Stromnetz für zweieinhalb Stunden ohne elektrischen Saft: „Man hätte meinen können, die Welt geht unter.“

Für seinen Campingplatz bezieht Kunz Öko-Strom von der ENRW. „Ich sehe die ENRW als Partner, nicht als Lieferant“, bestätigt Kunz. Ihm sei wichtig einen Ansprechpartner zu haben, jemandem mit dem er reden kann und kein anonymes Callcenter. „Da bin ich auch bereit, mehr zu bezahlen. Das Drumherum muss stimmen.“ Außerdem legt der 51-Jährige großen Wert auf Regionalität und Ökologie: „Wir haben Gründächer und Sonnenkollektoren auf den Gebäuden, wir setzen auf Zeitschaltuhren und haben Bewegungsmelder an den Wasserhähnen. Außerdem nutzen wir umweltfreundliche Reinigungsmittel.“ Die Lebensmittel im Restaurant stammen von regionalen Erzeugern und werden frisch zubereitet.

Dort arbeiten, wo andere Urlaub machen. Der gebürtige Rottweiler Kunz findet seinen Arbeitsplatz „sensationell cool“ und trotzdem pendelt er jeden Tag von Rottweil nach Hegne. „Ich will hier nicht leben: Im Sommer ist mir zu viel und im Winter zu wenig los“, erklärt er. Außerdem sei er stark mit seiner Heimat Rottweil verbunden. Deswegen steigt Kunz nach einem arbeitsreichen Sommertag gerne in sein Auto und braust nach Hause in Richtung Rottweil.

ENRW-STROM FÜR...

ESCAPE ROOM Rottweil



Lorena und Alina Bantle präsentieren den neuesten Escape-Room voller Gefängnis-Zellen.

„Endlich mal was Neues und nicht schon wieder ein Barber-Shop oder ein Döner-Laden...“, den Bankmitarbeiter machen die fünf junge Leute aus Villingendorf und Zimmern schon glücklich, bevor er ihnen das erbetene Angebot über einen Kredit offeriert. 2018 fassen Etienne Bantle, seine Schwestern Alina und Lorena, seine Freundin Lena Schanz und deren Bruder Benedikt Schanz den Entschluss, in Rottweil einen „Escape Room“ (zu deutsch: Fluchtraum) zu eröffnen. Im Nebenerwerb versteht sich, denn ihre Berufe als Elektriker, Industriekaufrau oder medizinische Fachangestellte wollten sie behalten.

Die Idee entwickelt sich umgehend zur Erfolgs-Story. Das erste Betriebsjahr 2019 übertrifft alle Erwartungen: „Wir waren jedes Wochenende ausgebucht“, erinnert sich Etienne Bantle, im Hauptberuf Notfallsanitäter. Die Hoffnungen der Fünf auf eine solch fulminante Entwicklung waren berechtigt und entsprangen eigener Erfahrungswerte: „Als jahrelange begeisterte Besucher von ‚Escape Rooms‘ wussten wir, dass es einen enormen Bedarf an neuen Räumen gibt. Jeder Raum wird von den Spielern nämlich nur einmal besucht, danach sind die jeweiligen Rätsel ja bekannt.“ Eine Stammkundschaft könne so nicht entstehen. Wer öfters spielen möchte, muss immer neue Räume besuchen: „Wir sind bis Freiburg, Ulm, Konstanz oder Tübingen gefahren.“

Mittlerweile gibt es allein in Deutschland weit über tausend solcher Freizeiteinrichtungen. Neue „Escape Rooms“ schießen wie Pilze aus dem Boden. Freundesgruppen, Familien, Arbeitskollegen, Geburtstagsgäste, Abschlussklassen oder die Teilnehmer von Junggesellenabschieden pilgern zu den Räumen, um sich als Team zu beweisen. Köpfchen und Teamfähigkeit sind gefragt. Wir zitieren aus einem Werbeflyer: „Ihr betretet einen Raum. Die Tür schließt sich hinter Euch. Die Uhr fängt an zu ticken. In 60 Minuten müsst Ihr die Herausforderung meistern. Entdeckt die Geheimnisse des Raumes, löst Rätsel und kombiniert versteckte Hinweise – mit Logik, Kreativität und Verstand. Nutzt die Stärken Eures Teams – sonst werdet Ihr scheitern!“

Wenn das Rätselteam angekommen ist, erhält es eine Einweisung durch die Betreiber und muss dann – mit einer Hintergrundgeschichte versehen – als Detektive, Polizisten, Agenten, Bösewichte oder Zauberer tätig werden und bestimmte Rätsel lösen, um hinter das Geheimnis der jeweiligen Story zu kommen. Da jede Gruppe unterschiedlich vorgeht und auch die Hinweise nicht immer in der richtigen Reihenfolge gefunden werden, sind Teamwork und Kommunikation der Schlüssel zum Erfolg. In der Regel beobachtet das Betreiber-Personal die Gruppen über Kameras, um bei Bedarf über Funkgeräte Tipps und Hilfestellungen zu geben. So auch in Rottweil: „Einer von uns ist immer live dabei!“ Unter Zeitdruck sind dann ganz besondere Fähigkeiten gefragt: beispielsweise das Verknüpfen von Gegenständen und Objekten, um Buchstaben- oder Zahlenschlösser zu öffnen oder Schlüssel zu finden. Oftmals müssen auch Hinweise richtig interpretiert oder Rätsel gelöst werden, um an Codes oder Passwörter zu gelangen.

Der Ursprung der „Escape Rooms“ geht auf das 2004 veröffentlichte PC-Spiel „Crimson Room“ des Japaners Toshimitsu Takagi zurück. Als Spieler muss man hier versuchen, einen Ort, an dem man gefangen ist, zu verlassen. 2007 eröffneten in Japan erste reale Räume, in denen kleine Gruppen analog zum PC-Spiel innerhalb einer vorgegebenen Zeit – meist 60 Minuten – mit Hilfe versteckter Hinweise, Rätsel und Gegenstände den Raum wieder verlassen müssen.

In Deutschland gibt es seit 2013 „Escape Rooms“. Rätsel-Räume können theoretisch überall eingerichtet werden – in Zimmern, Kellern, Dachböden oder Fabrikhallen. Seit 2017 werden teilweise auch Virtual-Reality-Brillen eingesetzt – in diesem Fall können die Räume sogar leer bleiben, da sich die Spieler über die Brillen in virtuellen Welten bewegen. Ein tragisches Unglück in Polen bescherte der „Escape Room“-Szene 2019 ein internationales Presseecho. In Koszalin kamen fünf 15-jährige Mädchen bei einem Brand in einem „Escape Room“ ums Leben. „Da es in Deutschland verboten ist, Menschen einzusperren, wäre dieses Drama bei uns nicht passiert“, erklärt Etienne Bantle. Es besteht jederzeit die Möglichkeit, einen „Escape Room“ zu verlassen.

Nachdem der „Escape Room“ im Kapellenösch 9 – betrieben mit Strom der ENRW – derart erfolgreich war, beschließt die Mannschaft um den 28-Jährigen, sich nach weiteren Räumlichkeiten umzuschauen. Fündig wird das Team schließlich in der Predigerstraße 8: „Dort bieten wir nun zwei weitere Räume an sowie einen großzügigen Lounge-Bereich.“ Für 24 Euro pro Person kann der einstündige Rätselspaß beginnen. Je nach Raum besteht Platz für vier bis maximal acht Spieler ab 18 Jahren. Kinder und Jugendliche können in Begleitung von Erwachsenen auch mitspielen, „wobei es erst ab einem gewissen Alter Sinn macht.“

In der Regel nach vier bis fünf Jahren werden die Räume neu gestaltet und mit einem neuen Rätsel-Thema belegt. Die Vorfreude bei den Fünfen ist jetzt schon groß, „denn es macht unheimlich Spaß, an einem Raumkonzept zu feilen, das möglichst vielen Menschen gefällt.“



Das ganze Team freut sich über den Erfolg der Geschäftsidee.

ENRW-STROM FÜR... XBK-KABEL

Strom und Kabel gehören zusammen wie Kino und Popcorn, Topf und Deckel oder Sommer und Sonne. Kabel und Leitungen transportieren Strom und Daten. Sie sind daher in unserer modernen Zivilisation unverzichtbar. Ohne Strom gehen innerhalb weniger Tage buchstäblich alle Lichter aus. In Rottweil ist mit XBK-KABEL ein Unternehmen vertreten, welches über das größte Lieferprogramm aller deutschen Kabelhersteller verfügt. Seit über drei Jahrzehnten gehört XBK-KABEL zur Wilms-Unternehmens-Gruppe.

Der Mittelständler mit knapp 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entwickelte sich aus bescheidenen Anfängen. XBK steht für Xaver Bechtold Kabel. Xaver Bechtold hatte 1926 in Rottweil damit begonnen, Fahrräder zu reparieren. 1938 entwickelte er ein materialsparendes Fahrradkabel für die Beleuchtung und startete die Serien-Produktion. 1954 erweiterte der Firmengründer die Produktpalette und konzentrierte sich nicht mehr ausschließlich auf Fahrradkabel.

Heute liefert XBK-KABEL hochwertige Kabel und Leitungen von Rottweil aus in die ganze Welt: „Rund 25 Prozent Export, der Rest bleibt in Deutschland“, so Willi Steinwandel von der Geschäftsleitung. Die Produkte von XBK-KABEL gehen an den Elektro-Großhandel, den Kabel-Spezial-Großhandel und an Kabel-Verarbeiter und Kabel-Konfektionäre. Eingesetzt werden die Kabel und Leitungen vor allem im Maschinen- und Anlagenbau, im Elektro-Installations-Handwerk und im Bereich der Energieversorgung.

Nicht nur für die Spezialisten der XBK besteht ein himmelweiter Unterschied zwischen „Kabel“ und „Leitung“, wie Technik-Chef Michael Haas ausführt: „Grundsätzlich sind Kabel für die feste Verlegung vorgesehen und deutlich besser gegen Umwelteinflüsse und mechanische Beschädigung in diesem Bereich geschützt. In der Regel sind sie für uns nicht sichtbar. Sie befinden sich zum Beispiel auf dem Meeresgrund oder im Erdreich.“

Im Gegensatz dazu kommen Leitungen immer oberhalb der Erdoberfläche zum Einsatz. Mit Leitungen laden wir unser Handy auf, versorgen den Toaster mit Energie und schließen die Spielekonsole an den Fernseher an. Es handelt sich hierbei oft um mehradrige Leitungen zur Energie- oder Datenübertragung. Fun Fact am Rande: Die Unterscheidung Kabel und Leitung betrifft fast ausschließlich den deutschsprachigen Raum. Im Englischen wird das Wort „cable“ für alle Arten von Kabel und Leitungen verwendet.

Hier wie dort ist die Produktion aufwändig und energieintensiv. Die Vorlieferanten liefern den Kupferdraht zur Herstellung von Kabeln und Leitungen mit einem Durchmesser von acht Millimetern nach Rottweil. In der Drahtzieherei wird dieser dann in speziellen Ziehmaschinen mit hohem Strombedarf je nach Anwendung auf bis 0,18 Millimeter gezogen. Auch die Kunststoffummantelung der Kabel und Leitungen entsteht vor Ort: „Wir haben eine langjährige Erfahrung in der Granulatherstellung. PVC anzufertigen ist ein wenig wie Kuchenbacken. Die Zutaten der von uns entwickelten Rezepte werden zusammengemischt und unter Zuführung von Hitze in speziellen Fördergeräten plastifiziert“, so Haas. Neben verschiedenen innovativen Produktentwicklungen sind Steinwandel und Haas besonders stolz auf eine spezielle Installations-Leitung, welche mit einer Längenmarkierung bedruckt ist und somit Elektro-Handwerker bei der Installation deutlich unterstützt und entlastet.

Großen Wert legt das Unternehmen auch auf Umweltschutz und Energiemanagement: „Wir verwerten Produktionsabfälle, nutzen Photovoltaik sowie Wasserkraftturbinen zur Stromerzeugung und lassen uns jährlich hinsichtlich ressourcensparender Energieverbräuche zertifizieren.“ Gearbeitet wird im Drei-Schicht-Betrieb rund um die Uhr. Die Maschinen laufen größtenteils mit Strom der ENRW und damit schließt sich der Kreis: „Wir produzieren mit ENRW-Strom Kabel, durch die dann ENRW-Strom zu uns fließt.“ Strom und Kabel gehören einfach zusammen wie Feuer und Flamme, Salz und Pfeffer oder Blitz und Donner.

Technik-Chef Michael Haas und Marketing-Beauftragte Julia Gaiselmann kennen sich mit Kabeln aus.

18 **HIERBLEIBER**

HIERBLEIBER 19



Optimierung der Versorgungssicherheit

In Deißlingen wurden Stromleitungen unter die Erde verlegt

9. Februar 2020: Sturmtief „Sabine“ fegt mit heftigen Gewittern, Starkregen und Orkanböen über Deutschland hinweg. Es kommt zu Überschwemmungen und umgestürzten Bäumen. So auch bei der Keckquelle nahe Deißlingen. Einige Bäume halten den heftigen Windböen nicht mehr stand und krachen in eine Stromleitung. Mindestens zwei Stromausfälle wurden vergangenes Jahr durch umgestürzte Bäume verursacht.

Für die Monteure der Energieversorgung Rottweil (ENRW) erwiesen sich die Reparaturarbeiten als kompliziert und gefährlich, da sich die Stellen in unwegsamem Gelände befanden. „Um die Störanfälligkeit zu reduzieren und die Versorgungssicherheit zu optimieren, haben wir uns dazu entschlossen, die bestehenden Freileitungen unter die Erde zu verlegen“, erklärt Holger Hüneke, technischer Leiter der ENRW.

Für die Umsetzung investiert der regionale Energieversorger über 200.000 Euro. Neben der Erhöhung der Versorgungssicherheit wird auch die Übertragungsleistung gesteigert.

Von der neuen unterirdischen Stromtrasse profitieren sowohl die Gemeinde Deißlingen mit dem Gewerbegebiet Mittelhardt als auch die umliegenden Aussiedlerhöfe.

Bei der Verlegung der Leerrohre und der Erdkabel erhielt die ENRW Unterstützung von einer Fachfirma, die auf den Ausbau von Energie-Infrastruktur spezialisiert ist. Die Baumaßnahme wurde von zwei Kolonnen durchgeführt, die gegenläufig gearbeitet haben. Die erste Kolonne grub von der Trafostation durch den Wald hangaufwärts, der zweite Trupp vom Kabelaufstiegsmast am anderen Ende aus. Auf einer Trasse von 1.250 Kilometern verlegte das Team fast vier Kilometer Kabel entlang des Weges in die Erde.

Erschwert wurden die Grabungsarbeiten durch massive Felsen im Erdreich. Diese mussten zunächst mit einem am Bagger befestigten Meisel herausgespitzt werden. Nach Inbetriebnahme des Kabels wird eine Spezialfirma die bestehenden 740 Meter Freileitung inklusive sechs Betonmasten abmontieren, sodass die Flächen von den Eigentümern nun wieder vollumfänglich genutzt werden können.



ENRW

**SEI KEIN
WARMDUSCHER!
KOMM ZU DEN
VERSORGUNGS-
HELDEN!**



**JOBS BEI DER
ENRW**

YES!

Als moderner Energiedienstleister bieten wir spannende und krisensichere Jobs.

Wir freuen uns auf Dich!

WIR SUCHEN:

- Bachelor / Master (m/w/d)
- Meister / Techniker (m/w/d)
- Facharbeiter (m/w/d)

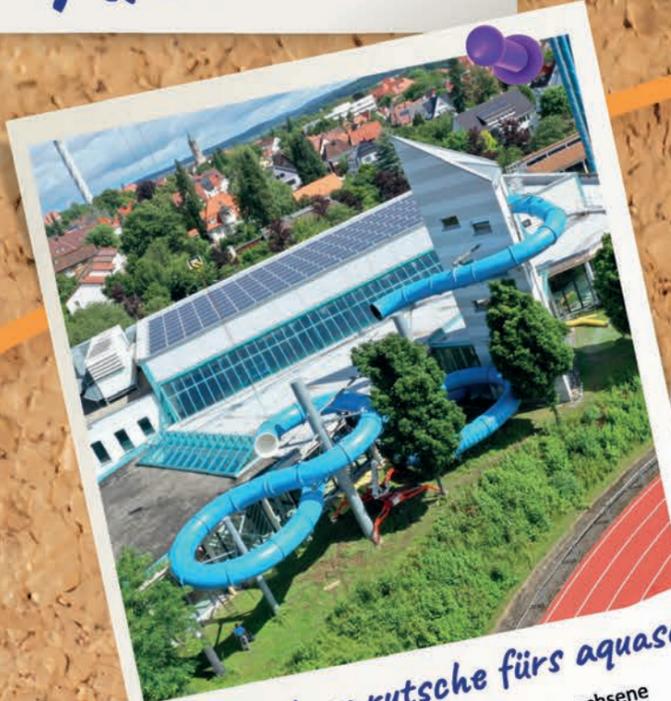
...mit einem beruflichen Hintergrund im Bereich Elektrotechnik, Gas-/Wasserinstallation, Versorgungstechnik, Energiewirtschaft, Bauwesen oder Vergleichbares.

Der direkte Kontakt zu uns:

Ottmar Schäfer, Teamleiter Personal,
Mail: ottmar.schaefer@enrw.de, Tel.: 0741 472 251

UNSERE OFFENEN STELLEN
FINDET IHR UNTER
WWW.ENRW.DE/JOBS

ENRW AKTUELL



Neue Röhrenrutsche fürs aquasol

Nahezu 20 Jahre hatten Kinder und Erwachsene bei rasanten Rutschpartien ihren Spaß auf der 130 Meter langen Röhrenrutsche im Sole- und Freizeitbad aquasol.



Auszubildende Jennifer Mittura ist begeistert von der neuen Röhrenrutsche!



Seit der Wiedereröffnung ist die grüne Rutsche des Bads Geschichte. Ihre blaue Nachfolgerin wartet mit neuen, spektakulären Lichteffekten auf. In jedem Fall also eine Rutschpartie wert!

Spektakuläre Lichteffekte bei SchwarzARTtor:

Anlässlich des 50. Jubiläums von Forum Kunst verwandelte der Karlsruher Medienkünstler Jonas Denzel das Schwarze Tor in ein buntes Kunstwerk. Auch die ENRW unterstützte: Der regionale Energieversorger stellte ein Steigerfahrzeug, um Fahnen anzubringen. Außerdem sorgten die ENRW-Monteure dafür, dass die Straßenbeleuchtung zur rechten Zeit abgeschaltet wurde, damit die Lichteffekte perfekt zur Geltung kamen.



Geldsegen für Vereine

Von Showtanzgruppen über Reitvereine bis hin zu Musikvereinen: An der Hierbleiber-Foto-Challenge der ENRW auf Instagram haben sich 37 Vereine beteiligt. Die große Resonanz zeigte, dass die Vereinskassen durch die Pandemie enorm gelitten haben. Für die Teilnahme sendeten die Vereine bis zu drei kreative Fotos an die ENRW, welche die Bilder auf ihrem Instagram-Profil veröffentlichte. Im vierwöchigen Aktionszeitraum sammelten die Teilnehmer kräftig Likes in Form von virtuellen Herzen.

Der regionale Energieversorger lobte Geldpreise im Gesamtwert von 2.250 Euro für die zehn Fotos mit den meisten Likes aus.

WOW



1. Platz: Katholische Jugend Rottweil



2. Platz: Unsere Rottweiler Stadttauben
Der Taubenschutzverein in Rottweil e.V.



3. Platz: Garde der Narrenzunft Böttingen

Vorsicht am Telefon!

Unseriöse Anrufer, die sich als Mitarbeiter oder als Dienstleister der ENRW Energieversorgung Rottweil ausgeben, belästigen wieder vermehrt unsere Kundinnen und Kunden. Die Anrufer drängen zur Herausgabe von Zähler- oder Vertragskontonummern. Der regionale Energieversorger warnt davor, diese niemals herauszugeben und Gespräche sofort zu beenden. Die Anrufer haben meistens Handynummern oder auswärtige Vorwahlen.

Im Zweifel ist das Team des ENRW-Kundenzentrums, Kapellenhof 6 in Rottweil, unter der kostenlosen Rufnummer 0800 0472 222 erreichbar. Die telefonischen Servicezeiten sind von Montag bis Mittwoch jeweils von 8 bis 16 Uhr, donnerstags von 8 bis 18 Uhr und freitags von 8 bis 12.30 Uhr.